

# Verzliches Beyleid und Trost

Ben dem seligen Abschied 78 M 335

Des weyland

Hoch-Edelgebohrnen, Hochgelahrten  
und Hoherfahrenen

S E N N E S S

# Michael Kaulizens

Der Arzney Kunst Hochberühmten DOCTORIS,

Sr. Königlichen Majestät in Preussen

Hochverordneten MEDICI,

Hoch-Fürstlichen Anhaltischen, und verschiedener Hoch-Gräflichen  
Häuser Hochberrauten Raths, und Leib-MEDICI,

Und Hochbeliebten PRACTICI in Quedlinburg,  
aus verbundener Ergebenheit

Segen das Hochgeschätzte

# Kaulizische Hauß

und die

# Vornemen Hinterlassenen

aufgesetzt  
von Zween

# Deroselben

Treu-geflissensten Vettern und Dienern

Lic. Friedemann Andreas Sülichen,

und

D. Johann Otto Sülichen.

J E N N

Gedruckt mit Buchischen Schriften, 1729.

Kapsel

78 M 335

[116]

AK



Ein Tod, Hochwerthester, betrübet jedermann,  
Wer Dich nur je gekannt. Wie könt ihn ohne Schmerzen  
Ein Dir geliebter Freund, der Dich geliebt von Herzen,  
Vernemen? da der Riß die Seele greiffet an.  
Wen dein liebereicher Geist und Tugend Dir verbunden,  
Dein zärtlich-treu Bemühn mit Sorgfalt, Werk und Wort  
Die Herzen selbst Dir zu verdienen fort und fort:  
Dem reißt dein Trennen ja recht schmerzlich Seelen-Wunden.

Was Wunder, wann dein Haus jezt voller Jammer stöhnt;  
Wann die Geliebteste in Wehmuth ist verhüllet;  
Wann Deine Kinder Schmerz, Leid, Trauren, Klag erfüllen;  
Wann der Verwandten Herz und Auge häufig thranit;  
Wann wer Dich je geliebt, ja deine Lieb verlieret,  
Wer nur durch Deine Treu, Kunst und Vortreffligkeit  
Sein Leben, Stärke, Krafft und Heyl je hat erneut,  
Höhe und Niedrige, Arm und Reich, Klage furet?

**Hochvermister Freund**, wie daß Du jezt vergiffst  
Der Liebe, und betrübst die Du sonst nie betrübet?  
Der Du sonst Jederman zu heylen Dich geübet,  
Bedachtest Du denn nicht, daß, wann Du so verliesst  
Die Deinen, Du mit eins unzählche Wunden schlägest,  
Und kränckest unzählche mit Schmerzen, Weh und Last,  
Die Du zu deiner Lieb liebe reich gezogen hast?  
Hattst Du nicht mehr Arzenei, die Du auch hier fürtrügest?

Wie oft hat unsre Bitt dein Aug und Herz geschaut,  
Du möchtst doch auch einmal die Deinen hier umfassen?  
Nein, schriebst Du allezeit, ich kan so lang nicht lassen  
Die mir ihr Leben und Genesung an vertraut.  
Nest lässest Du sie ganz, ja lässest auch die Deinen,  
Bervundest schmerzlich auch den der sich wohl befand.  
So liebst Du nicht. Doch, wie verführet der Trauerstand  
Uns fast, daß man nicht recht von deiner Treu sollt meynen?

Du hast, **Hochweiser Arzt**, ja allerdings bedacht,  
Daß auch dein Abschied nicht sollt schlagen noch verlegen.  
Erlaube, daß der Kiel hier öffentlich mag segen,  
Was deine Klugheit hat zur Urzney ausgemacht.  
Du sehest, daß Dein Tod, des Mierctmal du empfunden,  
Würd herzlich kräncken den, des Liebe Dir bekant,  
Drum schreib ihm deine noch, wie allzeit, heylsam Hand  
Nur neulich fast zuletzt, was heylen sollt die Wunden.

Ich, schriebst Du, gehe nun ins grosse Stufen-Tar,  
Und hab mein Hauß bestellt, Gott komme nach Gefallen,  
So bin ich willig stets mit Freuden hin zu wallen,  
Zu meines Heylands Freud aus dieser Welt Gefar.  
Der Herr sind mich bereit! So hast Du her geschrieben,  
Das was uns trösten kan, als Du gehst aus der Welt,  
Du hast es schon besorgt, Du hast dein Hauß bestellt,  
Du hast besorgt, daß nicht dein Tod uns soll betrüben.

Heute Leidtragende, nicht diesen Leib wohlhan,  
Den unser Seligster zur Arzney hat gelassen  
Für unser Schmerz, und Leid, und Wehmuth, laßt ihn fassen,  
In euren Herzen Raum. Es hat es GOTT gethan,  
Der diesen treuen Knecht zu seiner Freud erhaben,  
Nachdem er treulich ihm in dieser Welt gedient,  
Er selbst süß freudig auf zu dem der ihn versühet,  
Vor alle seine Gnad ihn ewiglich zu loben.

Allzeit ist groß der Trost, wann Freunde von uns gehn,  
Wann wir gewiß, daß sie zu größern Ehren kommen,  
Und größter Herren Ruff mit Freuden angenommen;  
Wer wolle da betrübt des Freundes Glück nachsehn?  
War hier des Selgen Dienst bey Hohen Majestäten,  
Bey Fürsten, Grafen, Herrn, gleich hoch beehrt und werth:  
Nest hat der Herren Herr Ihn in sein Reich begehrt,  
Um da in ewigem Glück und Freud ihn anzubereit.

Wir denken alle ja dahin ihm nachzugehen.  
Zu dem, so tröstet uns, daß Er sein Haus bestellet.  
Der geht viel mehr vergnügt von hier, dem dies nicht felet.  
Auch diese Freud hat GOTT den Selgen lassen sehn.  
Ist es nicht so, daß der sein Haus aufs allerbeste  
Besteller hat, der stets bereit ist, wann GOTT will,  
(Hier ist nicht ewig seyn, ein jeder hat sein Ziel)  
In Buße, Glauben, Lieb, zu gehn zur Himmels-Fest?

Der hat sein Haus bestellt, der hier die Lebens-Zeit  
Vergeblich nicht verbracht, vielmehr zu GOTT beständig  
Sich fest gehalten hat, dem Nächsten unabwendig  
In seinem Ruff gedient mit Treu, Fleiß, Sorgsamkeit.  
Der hat sein Haus recht wohl bestellt, der denen Seinen  
Und seinem \* Hauße hat geordner GOTTES Weg  
Zu halten, Recht und Wohl zu thun, der Laster Steg  
Erfstlich zu meiden, fern vom allem Heuchel-Scheinen.

Der hat recht wohl sein Haus bestellt, der Kinder hat  
\*\* Erzogen in der Furcht und Weisung zu dem Herren;  
Der Sohne hat gebracht so weit, daß \*\*\* Ihn entbären  
Man kan, ja Er nicht stirbt, weil er läßt in der That,  
Die eben so wie Er; der Töchter \* hat berathen,  
Und wohl versorgt gesehn. Ja der (doch ohne Geiz)  
Den Seinen hat so viel \*\* gesammelt, und bey Seits  
Gelegt, daß nach dem Tod sein Haus noch sey im Schatten.

Nun Hochgeschätzteste, was GOTT auch hat hierinn  
Dem Seligsten für Gnad, vor vielen andern, geben,  
Ist Jedermann bekannt, und reicher euch darneben  
Herz und Muth, GOTT zu Danck, vom Trauren abzuziehn.  
Er hat der Liebsten Herz schon längst dem anvertrauet,  
Der auch der Wittwen Mann und Schutzherr stets zu seyn  
Verheissen hat, wie sie schon längst ohn Heuchel-Schein  
Ihr hochbegabt Gemüth auf Tugend hat gebauet.

Die meisten Kinder hat Er schon voraus gesehn  
Vor seinem Tode noch in ihres JESU Armen,  
In ewigem Heyl versorgt; die er jetzt kan umarmen,  
Da sie mit ihm erfreut für GOTTES Throne stehn.  
Doch hat der Edle Sohn, den er hier hat gelassen  
(An dem er war erfreut seine Gelahrtsamkeit,  
Und Namens Stamm zu sehn bestehn in ferne Zeit)  
Hieraus bey dem Verlust sich auch mit Trost zu fassen.

\* 1. B. Mose  
xviii, 19.  
\*\* Ephes.  
vi, 4.  
\*\*\* Sirach.  
xxx, 4.  
\* Sirach.  
vii, 26.  
\*\* 2. Corint.  
xii, 14.  
Pred. Sal.  
vii, 12, 13.



ND 18  
Der Edlen Tochter Herz muß auch die Arzene  
Vom Seligsten gedeihn den herben Schmerz zu legen,  
Es ruht auch über ihr des treuen Vaters Segen,  
Sie weiß daß Er beglückt in ewger Freude sey,  
Wie Er hier war erfreut sie wohl versorgt zu sehen  
Mit klugem Ehgemahl. Wir Ubrigen, wie hoch  
Wir auch hier wünschten uns des Selgē Freundschafft noch,  
Erfreu uns seiner Freud, dahin wir ihm nachgehen.

Und so ja klagen noch, die des Wohlsegen Rath  
Und Sorg, und Mildigkeit bisher genossen haben,  
Die er niemals verließ, als sey ihr Aest begraben:  
So ist ja der nicht hin, der seines gleichen hat  
In Tugend, Kunst, und Fleiß gelassen ihm zum Erben,  
(Uns ziemet zwar hier nicht des nahen Vatters Lob)  
Es läßt des Vaters Treu, und großer Lehrer Prob,  
Und fremder Länder Schaz den Vater da nicht sterben.

Wir wünschen nur annoch, daß Gott das theure Haus,  
Nach Semer reichen Gnad, woll ferner lassen grünen,  
Und steh in voller Frucht, bey vielen Ehren-Bühnen!  
Er wend aufspäte Jar ab allen Todes-Graus!  
Der Herr woll Ihnen stets viel Freud u. Wohlfarth geben!  
Man seh des Seligsten Verdienst auf allen blühn,  
Und seiner Wercke Preis und tugendhaft bemühn  
Muß allzeit Segens-voll in spätem Endeln leben!

Du aber, **Seligster**, da deinem Wunsche gleich  
Im großen Stufen-Jar Du bist aufs höchste kommen,  
Leb ewig wohl, genieß der Herrlichkeit der Frommen  
Und ewger Freud und Lust in deines Heylands Reich!  
Leb wohl! Es ruh dein Leib in seiner Kammer Wiegen,  
Bis unser Heyland ihn zu gleicher Ehr aufweckt!  
Bey uns bleibt stetig dein Andencken unbesieckt.  
Der Nachwelt soll von uns hier noch dein Grabmal liegen:

Hygaa schrieb betrübt zu ihres KALLZ Preis:  
Hier lieget Redligkeit, Klugheit und Raht begraben,  
Nebst aller meiner Kunst, Gelehrsamkeit und Gaben,  
Hier liegt Dexterität und unermüder Fleiß.  
Hier muß Müdthätigkeit, Treu, Sorgfalt, Lieb, verwesen.  
Rein (schrieb Eusebie in güldner Schrift zu lesen  
Mit ihren Thränen bey) dies liegt nicht, sondern pranget,  
So lang die Erde steht, mit meines KALLZ Ruhm.  
Die Seele ließ hier nur ihr kostbar Eigenthum,  
Den edlen Leib, als sie zu Gottes Thron gelangen,  
Zu ruhen, als er war ermüdet in der Welt,  
Nachdem sie GOTT zu Preis mit seinen seltnen Gaben  
Hat Jederman gedient und Hülffe lassen haben,  
Und auch zu GOTTES Ehr sein Haus recht wohl bestellt.



# Verzliches Beyleid und Trost

Ben dem seligen Abschied 78 M 335

Des weynland

Hoch-Edelgebohrnen, Hochgelahrten  
und Hoherfahrenen

S E R R E S

# Michael Saulicens

Kunst Hochberühmten DOCTORIS,

Königlichen Majestät in Preussen

schverordneten MEDICI,

Anhaltischen, und verschiedener Hoch-Gräflichen

schbetrauten Raths, und Leib-MEDICI,

schbeliebeten PRACTICI in Quedlinburg,

aus verbundensfer Ergebenheit

Segen das Hochgeschätteste

# Christliche Hauß

und die

# ten Winterlassenen

aufgesetzt  
von Zween

# Der oselben

u-geflissensten Bettern und Dienern

Friedemann Andreas Sulichen,

und

Johann Otto Sulichen.

J E N A,  
druck mit Buchischen Schriften, 1729.

